

Saale-Beitung.

Siebentundvaugzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltbreite oder deren Raum mit 20 Pfd., solche aus Halle mit 15 Pfd. berechnet und in der Expedition von anderen Annoncenstellen mit allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfd.

Erscheint dreimal täglich mit Ausnahme der Sonnt- und Feiertage. (Der Redaktions- und Original-Artikel ist nicht gelistet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beförderungs-Kosten werden von allen Bezugs-Postanstalten angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Verlag-Nr. 178.

Nr. 436.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 16. September

1893.

Der Kampf um das Mittelmeer.

Schon der erste Napoleon hat das Wort gesprochen, das Mittelmeerische Meer müsse ein französischer See werden. Freilich vom Gebanten bis zur That ist ein weiter Weg, und heute noch blickt Frankreich listern nach Tripolis, vermag man in Paris nur schwer den Verlust von Ägypten zu verschmerzen. Bonaparte zog nach dem Tode der Pharaonen, um den Weg nach Indien zu finden. Er wählte in seinem Haupt Plane, wie er die Buge Alexanders des Großen überbiete. Aber nicht überall lächelte ihm das Glück. Fortuna ist eine wechselliebende Göttin, und der ägyptische Feldzug des ersten Napoleon endete mit einer Niederlage vor der aufsteigenden Macht des Inselreiches. Keinen anderen Staat, kein anderes Volk hat Napoleon dergestalt gezaht wie England und die Engländer. Ihre Fähigkeit, ihre Aushauer, ihr Selbstvertrauen imponierte dem gewaltigen Kriegsgewalt, in dessen Hand weißes südliches Blut flochte. Die Engländer waren es, die er weder durch die Kontinentalarmee auf wirtschaftlichem Gebiete noch durch alle seine Heeresmassen und Kriegsmittel zu überwinden zu können in Überwältigung vermochte. Und am Tage von Waterloo waren es wiederum die Engländer, die an seiner Reichmetterung wesentlichen Antheil hatten.

Heute wiederholt sich jener tiefergehende Gegensatz zwischen Frankreich und England in dem Kampfe um das Mittelmeer. Die Beider sind verflochten, in denen die Franzosen mit Ob-Wein gemeinschaftliche Sache machen, um der Eroberung, nicht des Moskowitertums Grenzen zu ziehen. Zar Nikolaus hat sich nicht beugt, dem Mann des 2. Dezember als seinen lieben Bruder und Helfer anzugewinnen, und dafür mußte Napoleon III. seine Krone haben. Der Krimkrieg beruhte, soweit Frankreich in Betracht kam, mehr auf persönlicher Einseitigkeit als auf sachlichem Interesse, obwohl allerdings auch der kleinere Neffe des großen Oheims Politik kannte, die den Russen den Vornachschub nach Byzanz unterlag. Man weiß, wie der Korps in Eufur über die Karte gebeugt sah und plötzlich ausrief: „Konstantinopel den Russen? Niemals! Das wäre die Weltverwirrung.“ Sein Geheimräther Meneval hat die Verleugnung an Thiers berichtet, durch den sie in die Geschichtsbücher gekommen ist. In der That war der erste Napoleon nicht geneigt, den Russen den Schlüssel zu dem Heiligen Meere in die Hand zu spielen. Heute aber starren die Franzosen wie hypnotisiert nach dem wiedereröffneten Loch in den Wolgen, heute ist ihnen die Bundesgenossenschaft Russlands um jeden Preis gehen, wenn sie nur Elfsch-Brüder gewinnen. Deshalb jubeln sie der Verdringung von Toulon entgegen, deshalb sind sie bereit, den Russen eine Flottenstation im Mittelmeer einzuräumen, und deshalb bilden sie Scheel auf jede Bewegung eines englischen Geschwaders an den italienischen Küsten. Einwilligen scheinen sie sich mit dem Gedanken abzugeben zu haben, daß das Mittelmeer zwar kein französischer, aber doch ein französisch-russischer See werde.

Vorerst freilich ist auch die Ausführung dieses Planes noch in weiten Felde. Zwar hat Frankreich in neuerer Zeit außerordentliche Fortschritte an der Nordküste Afrika gemacht. Es hat seine Hand auf Tunis gelegt, es gefaltet Libiya zu einem Kriegshafen ersten Ranges, und Bertiya ist ein Flag, von dem schon die Alten gesagt haben, daß er sich wie kein anderer zur Befestigung des größten Theiles des Mittel-

meeres eignet. Immer weiter rücken ihre Vorposten gen Tripolis auf der einen, gen Marokko auf der andern Seite. Aber dafür ist ihr Einfluß in Ägypten verdrängt und durch den Uebergang von Siegelanaktien aus den Händen des früheren Kheive Gemail an die englische Regierung die Macht des Inselreiches an jenem wichtigen Punkte, an dem drei Erdtheile sich berühren, maßgebend geworden. Die Festlegung der Italiener in Walfassa hat die französischen Pläne ebenfalls durchkreuzt. Inzwischen, wenn hauptsächlich Ausfluß sich im Mittelmeer heimlich macht, so ist das Gleichgewicht dort wesentlich erschüttert. Die Vereinigung eines großen russischen mit einem großen französischen Geschwader ist nicht nur eine bedrohliche Bedrohung Italiens, sondern des ganzen Handelsverkehrs nach den Küsten des Mittelmeeres, nach dem Orient und nach Indien. An der Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes aber ist auch Deutschland interessiert, da durch das Mittelmeer und den Suezkanal der Weg zu der größten deutschen Kolonie führt.

Ausland verlorst ruhig und festig das klar vorgezeichnete Ziel, sich den freien Verkehr durch die Dardanellen zu erzwingen. In der Zeit, in der Deutschland seinen blutigen Kampf mit Frankreich aufschloß, sagte sich das Moskowitertum von jener Bestimmung des Pariser Vertrages los, nach der das Schwarze Meer neutralität und Ausfluß verboten war, das eine Kriegesflotte zu unterhalten. Seither ist man in Petersburg eifrig bestrebt gewesen, das Schwarze Meer zu einem russischen Binnensee zu machen. Sebastopol ist ein Kriegshafen ersten Ranges geworden, Batum, das nach dem Berliner Vertrage nur ein friedlicher Handelsplatz und Freihafen werden sollte, ist ebenfalls unter Verletzung der Zusage des Zaren in einen formidablen Kriegshafen verwandelt worden. Auf dem Schwarzen Meere schwimmen russische Panzerjagtschiffe. Wenn jetzt ein mächtiges Panzergeschwader vom Schwarzen Meere aus und ein anderes russisch-französisches Panzergeschwader vom Ägäischen Meere aus Konstantinopel befehrt, dann ist der Suezkanal aus eigener Macht auch nicht entfernt imlande, die Schließung der Meerenge aufrecht zu erhalten. Das heutige Gewicht, das England in die Waagschale zu werfen hat, wird unzureichend, wenn nicht dem gemeinsamen Vorgehen Frankreichs und des Zarenthums mit überlegener Kraft entgegengetreten werden kann. Die britische Regierung hat allerdings auch im Parlament bereits erklärt, daß eine Verneinerung der Moräne im allgemeinen und des Mittelmeergeschwaders im besonderen erfolgen solle, und zwei Tage vor der Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon, wird ein englisches Geschwader sich mit dem italienischen Geschwader vereinigen, um alle großen Flüge der italienischen Beschlüsse zu beschließen. Die Bedeutung dieser Demonstration liegt auf der Hand; aber sie wird nur dann genügend erkennen, wenn ihr auch die angelegentlichste Verfassung der englischen Seemacht folgt, damit nicht in dem Kampfe um das Mittelmeer schließlich die Gegner des Dreibundes und des Inselreiches die Oberhand gewinnen.

Je gefährlicher gerade für England der Zusammenschluß der französischen und russischen Streitkräfte zur See erscheint, um so gewisser wird allerdings die Ansicht, daß das Kabinett von St. James bei einem Zusammenstoße Deutschlands mit Frankreich und des Dreibundes mit seinen Gegnern geschäftig sein werde, mit großer Kraft für die Sache des Dreibundes einzutreten. Nicht aus Liebe zu Deutschland aber zu Italien

wird man in England handeln, sondern aus offenherzigem Interesse des Inselreiches. England kann nicht dulden, daß das Mittelmeer, sei es ein russischer, sei es ein französischer, sei es ein russisch-französischer See werde. Es ist der natürliche Bundesgenosse Italiens, und Italien ist der natürliche Bundesgenosse Deutschlands. Und wie im Anfang des Jahres der französische Frankreich auf seinem Wege überall dem Widerstande Großbritanniens begegnete, so dürfte auch in der nächsten Zukunft jeder Gegenflug von nachteiliger Tragweite für die Politik der Alten Welt werden. Vorerst erhört die englisch-italienische Flottenbewegung die Zweifelhaft, daß trotz der Verdringung von Toulon der europäische Friede noch auf Jahre hinaus nichts zu bezagen habe.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 15. Sept. Wie aus Stuttgart von heute gemeldet wird, wohnten der Parade bei Gantstatt der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin, der Prinz von Preußen und die übrigen Fürstlichkeiten bei. Die Parade begann um 10 Uhr vorzüglich bei prächtiger Witterung und nahm einen glänzenden Verlauf. In Parade stand das gesamte 13. Armeekorps unter dem Kommando des Corps-Commandeurs General der Infanterie v. Wöllken. Es fand ein zweimonatiger Vorbereitungsbesuch der Besatzungskommandanten Generalleutnants v. Andenkunst und v. Hülshoff, Major v. Kottwitz, der Kaiser führte zweimal dem König ein Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Bataillon) Nr. 120 vor. Der König führte dem Kaiser die Grenadier-Regiment Nr. 119 und 123, das Infanterie-Regiment Nr. 19, das Dragonerregiment Nr. 26 und das Feldartillerie-Regiment Nr. 13 vor. Bei dem Infanterie-Regiment Nr. 19 kommandierte der Herzog Albrecht die erste Schwadron. Um 12 1/2 Uhr war die Parade beendet. Der Kaiser war hoch befriedigt, ritt die Front der sehr zahlreich mit prächtigen Uniformen erschienenen Kriegerveterane ab und beehrte mehrere Krieger mit einer Urkunde. Seit dem frühen Morgen war eine schloßliche Zuschauermenge aus den Tribünen und Plätzen angefüllt, welche die Majestäten, den Prinzen von Preußen, den Prinzen Ludwig von Bayern, den Prinzregenten Albrecht von Preußen und den Reichspräsidenten v. Caprivi mit ihren Familien zusehender beglückte. Nach der Parade fand ein Frühstück bei der Herzogin Alena auf der Villa Herz statt. Abends um 5 1/2 Uhr Paradehof im Büchel, Heidenzschloß. Später fand Gala-Diner statt, wobei die Diner „Lammhauer“ zur Aufführung gelangte.

Der Herzog Albrecht von Coburg ist am Freitag von Heidenzschloß nach Koblenz zurückgekehrt. Die Herzogin ist mit ihren Töchtern nach Buxarelli abgereist.

Informationen.

R. Berlin, 15. Sept. Die Frage der Börsensteuer scheint sich doch nicht so einfach erledigen zu wollen, als es den äußeren Anschein hat. Es haben in letzter Zeit mehrfach im Reichstagsgebäude Konferenzen mit Mitgliedern der Börsenregulierungskommission stattgefunden, bei denen es sich um diese Frage drehte. Man sucht zugleich eine vorübergehende Verständigung anzubahnen, um zu verhindern, daß in dem Verichte der Enquete-Kommission die Frage der Wirkung der Börsensteuer auf die Aktienkurse in einen der Leugnung des Börsenverkehrs entgegenstehenden Sinne beantwortet werde. Ob die Vorlage noch im Anschluß an die zur Zeit hier tagende Spezialkonferenz zur Erörterung gelangen wird, hängt von der Dauer

(Nachricht berichten.)

Die Sargassosee.

Von Wilhelm Warhaft.

Mitten im Atlantischen Ocean, durchschnitten vom Wendekreis des Krebses zwischen den Azoren und Kanaren im Osten und den Bermudas und Bahama-Inseln im Westen, genauer zwischen dem 20 und 36° N. Br. und dem 30 und 81° westlicher L. von Paris befindet sich die Sargassosee. Ausgezeichnet ist dieses große Meeresgebiet durch die Masse schwimmender Tanges, welche seine Oberfläche bedeckt und gleichsam eine pelagische Wälder bildet. Diese auffällige Erscheinung hat von Anfang ihres Bekanntwerdens an die Aufmerksamkeit der Seefahrer und Naturforscher erregt und sind über ihr Entstehen verschiedene Theorien von Humboldt, Murray, O. Kunze u. a. entwickelt worden. In neuester Zeit hat sich besonders O. Krummel, Professor der Geographie auf der Universität Kiel, während der deutschen Atlantik-Expedition erfolgreich dem Studium der Sargassosee gewidmet und liegen die von ihm mitgetheilten Beobachtungen im wesentlichen der folgenden Darstellung zu Grunde.

Zunächst weist Krummel, meiner Meinung nach, überzeugend nach, daß die Annahme, die Sargassosee sei schon dem Alterthume bekannt gewesen, irrig sei und auf Mißverständnissen beruhe. Weder Theophrast noch Strabo hätten von jenen pelagischen Meereswäldern überhaupt Kunde haben können, und die Angaben des einen bezögen sich auf ganz andere Pflanzen, und der andere spräche von einer ganz andern Lokalität, nämlich von der afrikanischen Nordwestküste. Auch die bekannte, wohl zuerst von phönizischen Seefahrern ausgegangene Sage vom geronnenen Meer jenseits der Säulen des Herakles, die während des ganzen Mittelalters noch nachdrücklich hinführte, dürfte nicht auf das Sargassosee gebauet werden. Die ersten Europäer, von denen wir wissen, daß sie dieselbe gesehen haben, waren Columbus und seine Leute. Columbus entdeckte sie am 16. Sept. 1492 und gibt eine meisterhafte Darstellung des von ihm Beobachteten, wobei er den Tang

einfach verda „Kraut“ nennt. Erst Gonzalo Fernandez de Oviedo y Valby wendet das portugiesische Wort für Tang, sargazo oder salgazo an. Die deutschen Seelente nennen die Pflanze „Golfkraut“, die englischen einfach seaweed oder kail-wood, die französischen varoe nagour (schwimmender Tang) oder, nach einer gleich näher zu bezeichnenden Eigenschaft ihrer Algen parte-haut, „Berensträger“ oder missam des Tropiques, „Wendebrotweizen“. Der Name Sargassum ist der wissenschaftliche der Pflanze geworden, die Krummel einfach als „Laguneplanta“ (Schwimmwälder) bezeichnet. Es sind fünf, nach sehr verschiedene Arten von Sargassum, welche die Laguneplanta zusammensetzen. Am zahlreichsten scheint Sargassum hacciferum zu sein, von dem wir dem wissenschaftlichen Leiter der großen englischen Challenger-Expedition, Sir Wyville Thomson, eine eingehendere Beschreibung verdanken. Danach hat jeder einzelne Sargassusobst ein drackartiges, verzweigtes Hauptstamm von brauner Farbe, der an den Seiten mit eigentümlichen, runden und hohlen Blasen an kurzen Stielen, den raissins des Tropiques der Franzosen, besetzt ist, und die den Wäldern schwimmend erhalten. Im älteren Teil sind dieselben meistens abgestorben und von den weißen Kalkschüben einer Kolonie von Moostierchen neartig überzogen. Diese abgestorbenen Blasen brechen leicht ab, und wo viel Tang an Sargassosee treibt, ist dasselbe mit solchen abgestorbenen weißen Blasen dicht bedeckt. Die Aeste, die sich aus dem Hauptstamm erheben, sind etwas von ihrem Ursprung entfernt seitlich mit gegliederten Blättern von Gestalt der Weidenblätter besetzt, die im älteren, untern Teil braun und hart, im jüngeren, obern besser, zarter und lebenskräftiger erscheinen. Auf den jungen Blättern und Blasen haben sich meist geflügelte Begehender zerlicher Polypen angeheftet. Die allgemeine Farbe der Pflanzen ist olivenbraun in allen Abhängungen, an den jungen Zweigen aber herrscht das Goldgelblichgrüne vor und diese Farbe gibt der ganzen schwimmenden Masse das hauptsächlichste Gepräge. Diese allgemeine Färbung wird jedoch vielfach unterbrochen durch die leuchtend weißen Krusten der Moostierchen und durch den Glanz des blauen Walfers, das zwischen den Blasen des ganzen Tangewaldes hindurchschimmert. „Der allgemeine Effect solcher schwimmenden Tangen“, schließt Wyville Thomson in seine Mittheilung, „mit ihrem starken und doch so harm-

los wirkenden Farbentcontrast, mit den lebhaft indigoblauen Flächen des Meeres zwischen ihnen ist oft ganz entzückend.“ Ganz ähnlich schildert Krummel den Aufbau des Sargassomeeres mit folgenden Worten: „Die oberflächlich treibenden, von der Sonne grell beleuchteten, goldblau bis braungelb gefärbten Krustenthiere und Krustenthiere kontrastieren in anmuthigster Weise mit dem unmerklich transparenten Kobaltblau der Tropenluft.“

Diese Tangenbüschel treten nun entweder einzeln auf, oder sie vereinigen sich zu verschiedenen großen Massen der Krustenthiere, die in der Regel 15 bis 3 qm groß sind, jedoch sehr häufige schon von bei zwei Gelehrten Flächen von mehr wie 4500 qm, und er ist der Ansicht, daß sich solche große Büschel meist im Centrum der ganzen Tangenwälder finden werden; die Büschel treten meist in einer einfachen Lage auf, bleiben in den Inseln unversehrt und vereinigen sich nur insoweit, daß diese großen Massen eben zusammenhängen. Auffallend ist es, daß diese größeren und kleineren Massen sich in regelmäßigen Reihen in der Richtung des Windes, wenn derselbe anhaltend ist, ordnen. So beobachtete Krummel am 5. August 1889 solche Reihen von 5—9 m Breite und einer ununterbrochenen Länge von 30 bis 60 m. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß der Wind bei der Bildung dieser Reihen eine Rolle spielen wird, so ist das Phänomen doch nicht genügend aufgeklärt und Krummel meint, daß die Vorgänge, durch die es zustande kommt, vielleicht ganz dieselben sind, die in der Atmosphäre die Rummelwälder des Passatwindes und unsere Eismassenschwärme hervorzubringen. Was die Dichtigkeit der Stränge anlangt, so kommen, wenn keine Nebenbildung vorhanden ist, wodurch sich die Sache wesentlich ändert, nach Zahlungen, die Krummel vornahm, auf 1 qkm durchschnittlich etwa 2555 Büschel. Aber diese Verhältnisse sind nicht weniger als konstant, nach Jodreyzeit, Witterung, Lokalität des Sargassomeeres, kam die Zahl der Büschel außerordentlich schwanken, ja, manche Schiffe durchqueren es, ohne überhaupt nur ein einziges Büschel zu Gesicht zu bekommen.

Wie kommt nun die Bildung jener ungeheuer großen Tangenwälder zustande? Vordem glaubte man, die Pflanzen wüchsen an Ort und Stelle, seien von Anfang an pelagisch, andererseits, so von Columbus, wurde vermutet, innerhalb der Algamaassen seien Untiefen, oder man nahm an, in der Nähe befänden sich

* In der Reisebeschreibung der Atlantik-Expedition, von O. Krummel Nr. 49, 370 S. mit 100 Figuren im Text, 6 Karten und 3 Tafeln. Kiel und Leipzig 1892.

dieser ab. Sie wird sich freilich wesentlich länger ausdehnen, als man ursprünglich annehmen konnte. — Zu erheblichen Differenzen ist es bei der Beratung der Tabaksteuer gekommen, als der neue Schatzsekretär Graf von Posadowsky wider jedes Erwarten persönliche Anregungen in dieser Frage gab. Die Differenzen machen die Anwesenheit des Finanzministers, den eine Erörterung eines Familienendes wieder von Berlin fernhält, nachher er schon auf der Rückreise sich befindet, notwendig, aber nicht ohne weiteres. Graf von Posadowsky hat gleich in den ersten Tagen der Beratung Gelegenheit genommen zu erklären, daß er einen fest vorgeschriebenen eigenen Weg gehen werde, wenn es ihm auch schwer werden würde, sich in einem ihm bisher ganz fremden Wirkungskreis einzuarbeiten. Sowie steht fest, die Teilnehmer an der Konferenz haben nicht den Eindruck, daß Graf Posadowsky sich beiderseits nicht, der anspruchsvolle Mittler der Mächte sein Gewanten zu sein. Die „Künftigen Blätter“ bringen zwar ein launiges Bild, auf dem der neue Schatzsekretär als Antiker einer Equipage dargestellt ist, in der Herr Miquel sitzt und rechnet, aber es scheint, als ob der „Antiker“ auch von Extratouren träume, von denen der Insoffiz beim Engagement nichts gehört hat.

Noch eine nationalliberale Mahnung an die Nationalliberalen.

In dieselbe Reihe, welche wir in unserer heutigen Morgen-Ausgabe bereits mitteilten, die „Nat.-Ztg.“ geschlagen, sind auch die „Nat.-Lib. Corr.“, das offizielle nationalliberale Parteiorgan, noch einen Hieb. Nachdem das Organ der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine starke Verschiebung in den Parteiverhältnissen bei den bevorstehenden Landtagswahlen wohl nicht zu erreichen sein werde, fährt es also fort:

„Wenn man aber auch auf sehr erhebliche Veränderungen in dem Bestande der Parteien im neuen Abgeordnetenhaus nicht rechnen können, so muß doch hervorgehoben werden, daß möglicherweise auch kleinere Verschiebungen von nicht geringer Bedeutung werden können. Bisher bilden die Konservativen und das Centrum zusammen eine kleine Mehrheit von wenigen Stimmen, die immer als drohend des Scheitern auf der nationalliberalen Bühne erschienen und sich oft genug, wie namentlich bei dem Volkskongreß, merklich geltend machte. Vor neuen Verhältnissen, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens, muß jeder Wähler, der nicht die wichtigste staatliche Aufgabe, die Jugendberziehung, hierarchischen Hindernissen preisgeben will, immer auf der Hut sein. Die Wahlen gelten für den langen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren, was natürlich nicht wenig vorzuziehen ist, dem gewöhnlichen Wahlverfahren, so müssen die Wähler sich immer vor Augen halten, was in der langen Zeit, für die sie die Männer ihres Vertrauens in die Volksvertretung entsenden, möglicherweise für Veränderungen und Entscheidungen bedroht werden können.“

Auch diese Auffassung zeigt uns, daß auf der ganzen nationalliberalen Seite die Ueberzeugung besteht, es müsse als vornehmster Gesichtspunkt bei den Wahlen gelten, einen Damm gegen die konservativ-ultramontane Reaktion zu errichten.

Ins Album der konservativen Demagogen.

Die Straßpredigt, welche die „Nord. Allg. Ztg.“ den Konservativen wegen der im konservativen Lager immer mehr Raum gewinnenden demagogischen Umtriebe hält, und über welche wir in der heutigen Morgen-Ausgabe bereits eine ausführliche telegraphische Meldung brachten, ist interessant genug, um sie sich noch etwas näher zu besehen. Man muß in der Regierungskreisen sehr gerührt über die konservativen „Sünden der Regierung“ sein, sonst wäre die harte aber gerechte Behandlung, welche das gouvernementale Hauptorgan denselben zufügt, nicht zu verstehen. Nachdem dem konservativen Lager das Prädikat „revolutionär“ appliziert worden ist, sagt die „Norddeutsche“ wörtlich folgendes:

„Sie verschämen immer unter sich die Demagogen sehr mühen, welche in letzter Zeit mit einem konservativen Anstrich und Frontenbezug aufgetreten sind, und denjenigen Theil des Publikums, welcher in Farben und Zeichen das Wesen der Sache zu erklaren glaubt, über ihre wahren Ziele und Absichten irre zu führen, — in einem Punkte stimmen sie alle überein: Recht und Ansehen der historischen Institutionen, auf welche sich Recht und Ansehen der staatlichen Obrigkeit gründet,

inseln. Begt, wo der Atlantische Ocean so genau bekannt ist, wissen wir, daß jedes Meer, der Fall ist, und haben uns überzeugt, daß eine andere Theorie die richtige ist, die theilweise auch früher schon Vertreter fand. Wir wissen jetzt, daß dieser Tang nicht da entspringt, wo man ihn in oder besser auf dem Meere findet, daß er vielmehr ein Produkt der Küsten ist, hier losgerissen und von Strömungen in den Ocean getrieben wurde. Früher glaubte man wohl, die Entstehungsorte des Sargassum sei an der afrikanischen Westküste, den Schiffen der Kanaren u. s. w., jetzt ist nachgewiesen, daß es die Distrikte Mittelmeer sind. Es wandert nach Krimmel's Darstellung im Sommer aus dem Gebiet des Golfstroms nach Südosten und überschreitet im Winter, dem herrschenden Meeresstrom weiter folgend, den 30° n. Br. und im Frühling den 25°. Etzigt wird das Sargassum aus dem Florida- oder Golfstrom erneuert. Es kommt aus dem Florida-Strome, der es aus seinem Ursprungsgebiet im Karibischen Mittelmeer, dessen Küsten und Inseln er in starkem Maße bestreicht, entführt. Jeder sommerliche Tropenorkan wird mit seiner wüthenden Brandung von den felsigen und Korallenriffen das Kraut abreißen und der Trist überantworten, daher wird selbstverständlich der Florida-Strom besonders reich im Sommer solches führen.“ Es bleibt aber auch im Winter nicht ganz aus. Was die Zeit, die ein Krautbüschel zu seiner Reife bebar, angeht, so läßt sich zweifeln feststellen, daß es etwa 5½ Monate braucht, um von den Küsten der Floridastrasse bis in die westlichen Gewässer der Azoren zu schwimmen. In dem Gebiete der sog. Woge oder Flederbreiten, mit seinen Windstillen und Mattungen, gelangt das treibende Kraut zur Reife und endlichen Ablagerung. Nachdem es im Laufe der Zeit seine beveräugerten Schwimmblätter eingebüßt hat, schiebt es völlig ab und ruft auf dem Boden des Ozeans, ein nicht unwichtiger Faktor für den Schwund der Thiere der Tiefsee. Schon vor nordatlantischen Gewässern, wie sie die Strömungsarten veranschaulichen, notwendig eine Ansammlung aller treibenden Dinge, Tang, Treibende untergegangener Schiffe und ganze Wracks in der Tiefen Mitte zwangs bringen müssen. Die Streifen von dem Wasser in einem Wogebecken mit Segelbaum und legen es dann in drehsamer Bewegung, so werden wir sehen, wie alle Späne der ruhigen Mitte und deren Centrum, gemäßigtem dem toben Punkte in der bewegten Wasse, zu streben.

Der Bildungsursprung der Sargassowiese muß weit zurück

kommen für alle diese Aufwiegler gar nicht in Betracht, sind für sie einfach nicht vorhanden. Wodurch ist die sogenannte „Küsten“ Spielart der isolaten Zeugnisse ab und zu nach Ansicht, um dem Bestand einer ewigwährenden Pflanzstätte zu erinnern, welche es vor der Hand auch noch in der Stadt christlichen Gemüths ermöglicht, außerhalb der Dierkeuze und der öffentlichen Tanzsäle religiöse Erbauung zu finden.“

Dann folgt der in unserer Morgen-Ausgabe bereits wörtlich mitgetheilte Passus. Die von Herrn Stöcker, v. Hammerstein, v. Bloch u. v. dieses Vriechen sich hinter den Spiegel fluchen werden?

Wo der Wille fehlt, fehlt auch der Waa.

Auf eine Reform des Militärstrafprozesses ist noch immer keine Hoffnung, da, wie es in einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ heißt, die Neigung der Reichsregierung zu einer Reform in keiner Weise Schritt mit Stimmung und Wünschen der öffentlichen Meinung hält.“ Das Hinderniß ist Präsenz, welches zu einer reideseigentlichen Ordnung der Materie sehr bereit ist, wenn — die verrotteten Grundzüge seines Militärstrafprozesses dabei zu Grunde gelegt werden, worauf aber Herr Stöcker sich nicht einigt, weil es verständigerweise sein erprobtes Verfahren, die Öffentlichkeit und Mündlichkeit nicht preisgeben will. Die Hauptursache, mit der sich die preussische Militärverwaltung einer Forderung widersetzt, in der das gesamte Volk mit allgemeiner Ausnahme der ultrarationalen Elemente einig ist, gebot mit zu neuen Ungeheuerlichkeiten, die in weiten Kreisen der Bevölkerung die Abneigung gegen den Militarismus großgezogen haben. Sie erinnert stark an die „Zusammenstoß-Politik, die in Oesterreich zu trauriger Verhöhnung gelangt ist. Graf Garivi hat einmal gesagt, daß die Regierung alle Maßnahmen auf ihre Wirkung auf die Sozialdemokratie prüft. Den Grundlag kann man nur billigen; er hat nur den großen Fehler, in der Praxis nicht befolgt zu werden. Der Reichstag aber wird nach seinem Zusammentritt mit allen Kräften den Kampf gegen eine Einrichtung wieder aufzunehmen haben, die mit dem Geiste unserer Zeit unvereinbar ist.“

Eine Aenderung der Gewerbeordnung.

Se nachdem der Betrieb einzelner Gewerbe die öffentlichen Interessen mehr oder weniger zu gefährden geeignet erscheint, ist durch die Gewerbeordnung den Polizeibehörden auf die Weise eine größere oder geringere Einwirkung auszuüben gestattet. Die Gewerbe, bei welchen eine solche Gefährdung nicht vorausgesetzt ist, unterliegen überhaupt nicht einer Einwirkung. Unter den anderen sind zwei Kategorien zu unterscheiden. Eine ist im § 35 der Gewerbeordnung behandelt. Es sind hauptsächlich die Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht, der Trüdelhandel, Kleinhandel mit Spielzeugen und der Handel mit Sprengstoffen. Da bei ihnen die Möglichkeit der Gefährdung öffentlicher Interessen in gewisser Umsange vorausgesetzt werden muß, so ist der Polizeibehörde die Befugniß beigelegt, unter bestimmten Voraussetzungen die Einstellung des einzelnen Gewerbetriebes herbeizuführen. Bei der anderen Gewerbe-Kategorie, bei der die gleiche Möglichkeit aber in besonders hohem Maße vorliegt, wie z. B. beim Schankgewerbe, ist der Beginn des Gewerbetriebs von einer Erlaubniß abhängig gemacht, die unter gewissen Voraussetzungen wieder entzogen werden kann. Wenn nun die letztere Fall eintritt, so kleibt dem betreffenden Gewerbetreibenden immer die Möglichkeit der Wiederaufnahme eines gleichartigen Gewerbetriebs, falls die Polizeibehörde nach Würdigung der in Betracht kommenden veränderten Verhältnisse demnach eine neue Erlaubniß erteilt. Wenn dagegen einer der im § 35 der Gewerbeordnung genannten Gewerbebetriebe eingestellt werden muß, so ist den betreffenden Gewerbetreibenden jedes Mittel zur Wiederaufnahme eines gleichartigen Betriebes für alle Zukunft abgeheimt. Gerichtliche Entscheidungen sind mehrfach in diesem Sinne angefallen. Dem Vernehmen der offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ nach liegt es in der Absicht, diesen unzulässigen Mißstände durch eine Aenderung der Gewerbeordnung ein Ende zu machen. Es dürfte geplant sein, dem § 35 der Gewerbeordnung einen Zusatz zu verlegen, in welchem ausdrücklich den Verwaltungsbehörden die Befugniß beigelegt werden soll, nach Würdigung der in Be-

in der Vergangenheit liegen, was wir schon darans entnehmen dürfen, daß jedenfalls Zeit genug vorhanden war, für Entscheidung einer ganz eigenen, wohlcharakteristischen Thierwelt in ihr, oder richtiger aus und zwischen den Tangbüscheln, die für sie so bezeichnend sind. Diese Thiere, verschiedenartig, wie sie als Fische, Krabben und Wollusten aus sind, gleichen sich in einem Punkte, nämlich in der Farbe, sie sind alle olivenbraun, wie der Tang und mit runden, weißen Flecken, wie dieser mit den weißen Schuppen der Moostierchen gezeichnet. Darus folgt ihnen ein wesentlicher Bezug gegen nachschleppende Feinde, Bögel von oben und Raubfische von unten. Ein Fisch der Sargassowiese (Antennarius maroccanus) ist ganz besonders interessant; von Gestalt ist er ein abenteuerlicher Hais, etwa 5 cm lang, teils größer, mit fast unentwickelten Flossen und mit allerlei Anhängen, Wangen und dergleichen geschnitten. Er gehört zu der Fische, deren eigentlich hinterer Stenmagas durch Umkehrung vor die vordere gerückt sind, und jene sind so beschaffen, daß der Fisch mit ihnen in dem Gewirre des Sargassotangs herumklettern kann, wie ein Eichhörnchen in den Zweigen eines Baumes. Von Farbe ist er auch olivenbraun in verschiedenen Abstufungen und weiß markirt. Er baut wie mehrere seiner Verwandten ein Nest und zwar aus Sargassotang. Whyllie Tomson sah unter der Masse des übrigen Tangs eigenartige Ballen oder Klumpen schwimmen, von denen er einige anfing zu tieg. Sie waren 10 cm lang, innen hoch, aber voll Eier, und der Tang war außen mit sehr starken festen durchsichtigen Schüben, dem erstarrten Körperseifen des Fisches, unentwickelt und zusammengebunden. Auch Seepferdchen von höchst abenteuerlichem Aussehen mit lappigen und saferigen Anfängen ganz wie mit Tangblättern besetzt treiben sich in dem Dicht der Sargassowiese herum.

Nicht bloß in der Mitte des Atlantischen Ozeans finden sich solche Tangansammlungen, eine zweite hat sich unter ganz ähnlichen Verhältnissen der Meereshöhen nördlich von den Sandwiderhaken gebildet, und eine andere, namentlich unterbrochene zieht sich als langer, schmaler Streifen von den Falklandinseln nach Osten bis über Argentinien hinaus. Die Tangwiesen sind indessen noch nicht untersucht; es ist aber zu erwarten, daß sie und besonders diejenige im Stillen Ocean manche besondere Erscheinungen, die von denen des Atlantischen Sargassotangs abzuweichen, namentlich in ihrer Thierwelt zeigen werden.

tracht kommenden veränderten Verhältnisse die Wiederanführung des unterlegten Betriebes anzuordnen.

Versehene Mittelungen.

* Die Besserung und Kräftigung des Fürsten v. Bismarck schreitet fort. Es hat sich jetzt mehr Appetit eingeunden. Die Absicht des Fürsten von Kräftigen ist auf nächste Woche festgesetzt.

* In den Köpfen der sächsischen Zünftler Alexander'scher Gewerbe nehmen seitliche Aufwiegler die Idee der Bange u. s. w. durch die Anwendung der Bismarck'schen Bismarck'schen Gewerbebetriebe einen Antrag eingebracht, in welchem nicht mehr und nicht weniger verlangt wurde, als daß es auf dem Wege der Gesetzgebung den Zerstörer verboten werden solle. Einbücher gebunden zu verkaufen, da auf diese Weise den Buchhändlern die Arbeit entzogen werde. Die Einmündliche Entscheidung des Einbinder, wie der Zerstörer sie bewirken könne, ist unzulässig; insbesondere ist der Verbot von geringer Vollkraft und sogar gefährlich, da sich die Bücher daran die Finger verlesen könnten, was auch bereits zu Blutvergiftungen geführt haben soll. Diese Forderung gibt selbst dem Präsidenten der Gewerbeamtter, dem zünftler-föderativen Ausschusse, den Ausschuss, zu weit, der bei dem heutigen Stande des Gewerbebetriebs eine solche Forderung für unzulässig und unbillig erklärte. Trotzdem beschloß die Kammer, an das sächsische Unterrichtsministerium eine Eingabe zu richten, in welcher um eine Verordnung über Einbinder und Papier der Schulbücher gebeten wird!!

* Leipzig, 15. Sept. In der „Centralhalle“ fand heute abend eine überaus feierliche Versammlung des Deutschen (antidemokratischen) Vereins statt, in welcher Dr. E. Bauer die gegen ihn in der Wiener „Republik“ veröffentlichte „Anti-Corruption“ Dr. 48 erhobenen Angriffe zu entkräften suchte. Dr. Bauer zog seine Vertheidigung namentlich in den Grenzen dererechtigen gegen ihn und wiederum von Sonnenberg gerichteten Broschüre, erst letzter die gegen seine Gedächtnisführung der „Neuen Deutschen Zeitung“ gerichteten Angriffe abwehrte, die sich des Verfalls der Berliner Antidemokratischen „Anti-Corruption“ Dr. 48 erhobenen Angriffe zu entkräften suchte. Dr. Bauer zog seine Vertheidigung namentlich in den Grenzen dererechtigen gegen ihn und wiederum von Sonnenberg gerichteten Broschüre, erst letzter die gegen seine Gedächtnisführung der „Neuen Deutschen Zeitung“ gerichteten Angriffe abwehrte, die sich des Verfalls der Berliner Antidemokratischen „Anti-Corruption“ Dr. 48 erhobenen Angriffe zu entkräften suchte. Dr. Bauer zog seine Vertheidigung namentlich in den Grenzen dererechtigen gegen ihn und wiederum von Sonnenberg gerichteten Broschüre, erst letzter die gegen seine Gedächtnisführung der „Neuen Deutschen Zeitung“ gerichteten Angriffe abwehrte, die sich des Verfalls der Berliner Antidemokratischen „Anti-Corruption“ Dr. 48 erhobenen Angriffe zu entkräften suchte.

* Dresden, 15. Sept. Heute vormittag sind in Gegenwart des Königs, des bismarckischen Corps, der Antiker, die Mitglieder der Güte und Militärbehörden sowie unter großer Beistellung seitens der Bevölkerung die feierliche Einweihung der zwei monumentalen Säulen gemacht, welche zur Erinnerung an den am 16. Sept. 1882 erfolgten Einzug weiland Kaiser Wilhelm's I. aufgestellt wurden. Oberbürgermeister Dr. Stubeck hielt die Festrede.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ueber die in Wien am Donnerstag abend abgehaltene sozialdemokratische Versammlung, an welcher Debel und Engels theilnahmen, entnehmen wir einem Bericht der „Neuen Ztg.“ noch einiges Nähere: Raum hatte der Eubener'schen Erklärung die Versammlung eröffnet, als die lang erwartete Gäste sichtbar wurden. Das Ereignis derselben erregte einen Jubel, wie er in diesem großen Saal, dem Schauplatz so zahlreicher bewegter Versammlungen, wohl selten vernehmen worden ist. Stürmische Rufe: „Hoch Debel! Hoch Engels!“ durchdrangen den Saal, und lange dauerte es, ehe Stille eintrat. Der Vorsitzende schlug der Versammlung unter Tosen dem Jubel derselben vor, dem Genossen Engels das Ehrenpräsidium zu übertragen. Der anwesende Polizei-Kommissar erprob jedoch dagegen Einspruch. (Dann verlas der Vorsitzende die von uns bereits telegraphisch mitgetheilte Zuschrift von 300 Reservisten). Der Vorsitzende erklärte sodann, daß wenn auch Engels das Ehrenpräsidium nicht übernehmen wolle (Hohngelächter, festes Zischen. Rufe: Kaltes Blut! Wir sind ja derartige Dinge gewöhnt!), so werde er doch den Ehrenplatz in der Versammlung einnehmen (Neuerlicher tosender Beifall.) Während der Rede Debel's ereignete sich dann folgender Zwischenfall:

„Die Gegner — sagte Debel — und dazu gehören auch die sogenannten unabhängigen Sozialisten, wollen das Wohlthut dem Proletariat nicht gönnen, weil sie wissen, daß es die Macht des Geldes und die Macht des Militarismus niederzuschlagen vermag. Seine, welche ergriffen sind, wird die Macht der Geld und des Militarismus, vor allem in der Hand der Republikaner leben, sie vergessen, daß, wenn das Proletariat gegen die herrschende Macht kämpfen will, es in erster Linie Waffen braucht. Wo können wir denn die Waffen holen?“

„Ein Arbeiter in der Nähe der Mechanikfabrik rief: „Das müssen wir thun!“ Debel: Berehrter Genosse, Sie mögen wohl wissen, wo sie liegen, wie Sie aber die Gewehr kriegen, das ist eine andere Sache. (Stürmische Zustimmung und Beifall.) Wer ist unter uns, der nicht wünschen würde, daß wir möglichst rasch die Macht in die Hände bekommen? Aber als Frage und verneinliche Leute haben wir uns keine Gegner und vor allem unsere eigene Macht vor Augen zu halten und uns zu kriegen, was gut thut. Wie kommen wir überhaupt zur Macht?“

Die Waffe der heutigen Staatsbürger ist, obwohl sie durch ihr Interesse notwendig auf die Sozialdemokratie angewiesen ist, nicht sozialdemokratisch, weil die Gegner nicht nur die Arbeiter haben, sondern auch die Bürgerschaft in der Hand haben und das Volk in Unwissenheit erhalten. Wir haben also als erstes das Aufklärungsgeheimnis in die Hand zu nehmen; dann werden wir die Stoffe und mit den Köpfen alles Uebrige für uns haben. Die Sozialdemokratie besitzt heute nicht die Möglichkeit, die Monnetten in die Hand zu bekommen, darum muß sie kämpfen — jene zu gewinnen, welche die Stoffe zu erlangen haben. (Stürmische Zustimmung.) Wir müssen einsteigen und in derselben Weise wie bisher mit all unseren Kräften arbeiten, dann ist der Tag nicht mehr fern, an dem das rote Banner der Sozialdemokratie siegreich über Oesterreich und Deutschland weht! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Engels'sche Rede hat nichts besonders Bemerkenswerthes und war in der Hauptsache nur ein Hinweis auf die bisherigen Erfolge der Sozialdemokratie.

Gegen die Soldatenmiffhandlungen in der ungarischen Armee hat der Leiter des Kriegsministeriums, Feldm. v. Meszl,

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Verkauf von Bier aus dem kgl. Hofbrauhaus München für die Stadt Halle a. S. dem Herrn **Ott**, Inhaber des **Café Bauer** in Halle a. S. übertragen wurde.



München, am 9. September 1893.

Die Spunde und Zapfen der Gebinde tragen die neben abgedruckte Schutzmarke des kgl. Hofbrauhauses München „Krone mit HB“ und ist dieses Waarenzeichen im Zeichenregister des kgl. Landgerichts München I. Kammer für Handelsfachen eingetragen und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 236 pro 1889 veröffentlicht. Herr **J. Ott** ist verpflichtet, dem konsumirenden Publikum jederzeit Gelegenheit zu geben, sich von dem Vorhandensein der obenbezeichneten Schutzmarke durch Besichtigung der Fässer Ueberzeugung verschaffen zu können.

Kgl. Hofbrauamt München.
Staubwasser, f. Director.

Unter höflicher Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des kgl. Hofbrauamtes zu München theile ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum von Halle und Umgegend ergebenst mit, daß obiges

ächst Hofbräu aus dem kgl. Hofbräuhaus zu München

vom heutigen Tage an in meinem Etablissement zum Ausschank gelangt.

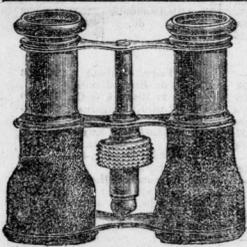
Die vorzügliche Qualität, die anerkannt gute Bekömmlichkeit und der Belustigung dieses ausgezeichneten und beliebtesten aller Biere haben mich veranlaßt, dies vorzügliche Getränk hier einzuführen und zum alleinigen Ausschank zu bringen. Wenngleich der Bezug desselben mit ganz wesentlichen Schwierigkeiten und erheblichen Kosten für mich verbunden ist, so lasse ich dessenungeachtet bezüglich der Preise — gegenüber anderen bayrischen Bieren — eine Erhöhung hierfür nicht Platz greifen und bemerke, daß das

Hofbräu in Krügen und Gläsern { 410 Liter à 25 Pf.
310 " " 20 "

zum Ausschank gelangt. — Indem ich das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen auch ferner geneigtest zu bewahren bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Ott, Inhaber des Café Bauer.



Operngläser

in einfachen bis zu den elegantesten Ausstattungen in allen Größen mit nur 7. achromatischen Gläsern zu solchen Preisen empfiehlt

C. W. Trothe,

Subj.: Carl Bohnstedt, Hofoptiker, Schmeerstr. 11.

Rositzer Brikets I. Preis, Ausstellung Halle 1891.

Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, erlauben wir uns wiederholt darauf hinzuweisen, dass in Stadt und Distrikt Halle sowie Anhalt nur Herr **Otto Westphal** unsere Brikets verkauft, und dass jedes Stück derselben den Stempel „Rositz“ trägt, eine Verwechslung mit anderen Fabriken bei Vorsicht im Einkauf ausgeschlossen ist. Rositzer Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Otto Westphal, Halle a. S.

Specialgeschäft für Corsetten
Louise O. Knoblauch, Gr. Ulrichstraße 25.

Reichhaltige Auswahl in:

- Milford-Corsets, Bühnen-Corsets,
- Nähr-Corsets, Bauer-Corsets,
- Wagenleiden-Corsets, Wobell-Corsets,
- Mitt-Corsets, Hüften-Corsets,
- Bands-Corsets, Fischbein-Corsets,
- Füll-Corsets, Hüftbein-Corsets.

Geradehalter (ärztlich empf.) f. Mädchen v. 14-15 Jahren.
Corsetten nach Maß unter Garantie für vorzüglichen Sitz von billiger bis feinsten Ausführung.
Waschen, Reparaturen u. Besondere auch nicht bei mit gefalteter Corsets schnellstens und billigst.

Größte Anzahl von Geschenken in meiner

50 Pf. - 1 Mark - 3 Mark - 5 Mark - 10 Mark - 20 Mark - 50 Mark - 100 Mark - 200 Mark - 500 Mark - 1000 Mark

Abtheilung.

Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

F. Herbst & Co., Halle a. S.
Gegründet 1874 — Maschinenfabrik — Vielfach patentirt

empfehlen

ausser ihren vorzüglichen Teig-Theilmaschinen

Gas- und Petroleum-Motoren

neuester, einfachster Construction.

— Reparaturen werden sachgemäss und prompt ausgeführt. — Gebrauchter 2 HP Deutzer Gas-Motor ist preiswerth zu verkaufen.

+

Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom Rothem Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1891 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

16870 Baargewinne

und zwar Gewinne zu 100 000 M., zu 50 000 M., zu 25 000 M., zu 15 000 M., zu 10 000 M. u. s. f. bis zu 15 M.

Der Weiss eines Looses beträgt 3 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist dem Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungsalter der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction zu Berlin vom 12. bis 17. December 1892.

Das Central-Comité des Preussischen Vereins zur Pflege im Felde Verwundeter und erkrankter Krieger, von dem Anseher.

Kummet-Laternen

nach vorzüglicher Vorschritt empfänglich

Moritz König Nacht,
G. Schubert,
Hofbahnstraße 8/9. Telefon 492.

Neue mit Kleiderrock, Zylinder, in Rußh. u. Wabog., v. 22.4 an Gefährliche 20.

Neueste verstellbare

Luggardinen-Einrichtung

voron einzeln abgeben

Alle Ringe, Bandscheiben u. Hakenlizen überflüssig.

Überwachen Sie die Qualität u. Preis

Carl Taenzer,
Halle a. S., Streiberstraße 11.

Außerordentlich praktisch.